

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6050-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: M. 4900.—, in den Ausgabestellen: M. 4900.—, durch die Träger bis Haus gebracht M. 5000.— monatlich. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen M. 300.—, Finanz- und Publikums-Anzeigen M. 450.—, auswärtige Anzeigen M. 450.—, örtliche Anzeigen M. 300.—, auswärtige Anzeigen M. 450.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Alle Zeitpreise sind netto freibleibend: Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenverzeichnisse für Anzeigen und Redaktionen ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 142.

Donnerstag, 21. Juni 1923.

71. Jahrgang.

Wertbeständige Löhne.

Das rapide Steigen des Dollars und der anscheinend unaufhaltbare Schwund der Papiermark haben eine neue, gewaltige Teuerungswelle über uns gebracht, und in dem Wettrennen zwischen den Preisen auf der einen und den Löhnen und Gehältern auf der anderen Seite drohen die letzteren völlig zu unterliegen. Werden doch alle Lohn- und Gehaltsvereinbarungen durch das sprunghafte Anziehen der Preise, besonders auf dem Lebensmittelmarkt, schon bald nach ihrem Inkrafttreten hinfällig gemacht. In den Kreisen der Arbeiter und Festbesoldeten macht sich infolgedessen eine wachsende Unruhe bemerkbar, die auch bereits zu positiven Schritten geführt hat.

Zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Vertretern der Gewerkschaften haben verschiedene Besprechungen stattgefunden, bei denen neben der Frage der Hilfe für Sozialrentner und Erwerbslose vor allem die der Schaffung eines Mindestlohnes bzw. eines wertbeständigen Lohnes erörtert wurde. Die Vorschläge der Gewerkschaften gingen dahin, daß der Reichsindex reformiert werden und ein Mindestreallohn für einen Vollarbeiter über 21 Jahre festgesetzt werden soll, während für Frauen und Jugendliche entsprechende Abschläge eintreten würden. Bei den Änderungen des Existenzminimums sollen die Unternehmer gesetzlich verpflichtet werden, den Lohn entsprechend abzuändern. Die Reichsregierung hat sich in einem Schreiben an die Gewerkschaftskommission bereit erklärt, diesen Fragen näherzutreten.

Die Forderung nach dem wertbeständigen Lohn ist keineswegs neu, aber sie ist durch das ungeheure Sinken der Papiermark wieder im höchsten Maße aktuell geworden, denn das Schicksal der Festbesoldeten zwingt dazu, nach einer besseren Formel für die Lohn- und Gehaltsregulierung zu suchen, als sie bisher gegeben worden war. Nun hat man freilich in Österreich mit der sogenannten gleitenden Lohn- und Gehaltskala, worunter ein System zu verstehen ist, bei dem sich der Lohn in kürzeren Zeiträumen automatisch den Preisverhältnissen anpaßt, ungünstige Erfahrungen gemacht. Das mag jedoch auch daran liegen, daß man die Sache am falschen Ende anfaßt, daß man vor allem zu schematisch vorgeht. Der Vorschlag, der jetzt von den Gewerkschaften in die Debatte geworfen wurde, ist schon früher in ähnlicher Form von namhaften Wirtschaftspolitikern gemacht worden. Er geht dahin, die prozentuale Anpassung nicht nach dem individuellen Einkommen vorzunehmen, sondern sie zu einem fixierten Mindestunterhaltsbetrag in Beziehung zu setzen. Gehälter und Löhne sollen in zwei Teile zerlegt werden, in den Grundlohn und den Teuerungszuschlag. Der letztere soll automatisch nach der gleitenden Lohnskala bemessen werden; so daß man auf diese Weise zu einem variablen Existenzminimum kommen würde.

Aber die Formen und die Einzelheiten dieses Systems gehen die Meinungen noch weit auseinander. In den Kreisen der Arbeitnehmer ist die Überzeugung allgemein, daß irgendeine Anpassung an die Indexziffer unumgänglich ist, während die Arbeitgeber bisher eingewendet haben, daß ein solches Verfahren das hinausschießen der Preise begünstigen würde. Auch in den Kreisen der Gewerkschaften hat man sich bis vor einiger Zeit noch ablehnend gegen die gleitende Lohnskala verhalten. Jetzt ist indessen ein völliger Stimmungsumschwung erfolgt, und auch in weiten Kreisen der Arbeitgeber beginnt man nachgerade einzusehen, daß die sich bei dem bisherigen System ergebenden monströsen Lohnkämpfe eine dauernde Beunruhigung der Wirtschaft darstellen.

Jedenfalls ist die ernsthafte und unverzügliche Erörterung dieser Frage dringend geboten, wobei man sich aber völlig darüber klar ist, daß die vom Statistischen Reichsamt aufgestellte Indexziffer völlig versagt hat und dringend reformbedürftig ist. Wenn der Index für Mai mit dem 381fachen des Friedenspreises berechnet wurde, so liegt das weit hinter der tatsächlichen Entwicklung zurück und beruht auf einer allzu geringen Einschätzung des Lebensbedarfs. Freilich wäre es ebenso verfehlt, an die Stelle dieses Index den der Großhandelspreise zu setzen, der eine auf einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Börsennotierungen vielfach ausländischer Rohstoffe basierende Durchschnittsberechnung darstellt und über den Gradmesser der Durchschnittsteuerung hinausgeht. Es wird daher vorgeschlagen, die Methode der Indexberechnung des Statistischen Reichsamtes einer gründlichen zeitgemäßen Reform zu unterziehen und vor allem für eine Festlegung in geringeren Zeitperioden als der monatlichen sowie für eine wesentlich schnellere Veröffentlichung zu sorgen. Schon mit Rücksicht auf die bedrohlich wach-

sende Unzufriedenheit in den Kreisen der Arbeiter und Angestellten ist eine ernsthafte und dringende Betreibung dieser Angelegenheit dringend erforderlich!

Berlin, 21. Juni. Dem „Vorwärts“ zufolge hatten gestern Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eine Besprechung mit der Reichsregierung über die Einführung wertbeständiger Löhne. Am Freitag werden alle Spitzenorganisationen der Gewerkschaften zur Ausarbeitung eines einheitlichen Vorschlages zusammentreten. — Der bisherige Meinungsaustausch zwischen der Regierung und den Gewerkschaften hat, wie das „S. T.“ schreibt, infolgedessen zu einer Verständigung geführt, als ein fester Grundlohn gezahlt werden soll, zu dem ein beweglicher Teuerungszuschlag kommen soll, der sich nach dem neu aufgestellten Lebensmittelpreis richtet.

Scharfe Maßnahmen gegen einen weiteren Marksturz.

Verbot des freien Devisenhandels?

Berlin, 21. Juni. Unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers fand gestern nachmittag eine Konferenz von Wirtschaftssachverständigen statt, die sich mit den gegen einen weiteren Marksturz zu ergreifenden Maßnahmen beschäftigte. Außer dem Reichswirtschaftsminister nahmen an der Konferenz der Wiederaufbauminister, mehrere Bankenvorstände, führende Industrielle und Mitglieder des Reichsbankdirektoriums sowie verschiedener Handelskammern und andere hervorragende Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens teil. Die Konferenz war von der Regierung einberufen worden, um die Gutachten maßgebender Vertreter der Wirtschaft zu hören. Wenn die Besprechungen gestern auch noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt haben, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß diesmal ganz besonders einschneidende und scharfe Maßnahmen ergriffen werden sollen, um die Auswüchse an der Börse zu verhindern. Dem „S. T.“ zufolge kann mit einem Verbot des freien Devisenhandels gerechnet werden. Die Beratungen sollen heute fortgesetzt werden.

Berlin, 20. Juni. Die Besprechungen des Reichsfinanziers mit Vertretern der Berliner Finanzwelt über die Maßnahmen gegen einen weiteren Marksturz sind im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt worden. Die Besprechungen zeigten bisher, daß man sich einig darüber ist, daß unbedingt Maßnahmen ergriffen werden müssen, um weitere unnötige Steigerungen der Devisenkurse zu verhindern. Von Seiten der Bankiers wurden mehrere Vorschläge in dieser Beziehung gemacht. Im Vordergrund der Erwägungen soll eine Maßnahme stehen, deren Verwirklichung auf ein Verbot des gesamten Devisenhandels außerhalb der Stunden der amtlichen Kursfestsetzung hinauslaufen würde. Eine solche Maßnahme würde in der Praxis ungefähr einer Devisenzentralisierung gleichkommen, ohne aber die ungeheure Organisation einer Devisenzentrale zu beanspruchen. Von anderer Seite verlautet auch, daß bei den heutigen Beratungen die Frage erörtert wurde, ob nicht zur Unterstützung der Maßnahmen gegen den Marksturz eine zweite Dollarkassenschleife aufgelegt werden könne. Auch die Frage der Umstellung der Kreditgebung der Reichsbank auf Goldbasis wurde erörtert.

Die Beamtenbezüge.

Berlin, 20. Juni. Der Haushaltsausschuß des Reichstags genehmigte in seiner heutigen Sitzung die neuen Zuschläge zu den Bezügen der Staatsarbeiter und -beamten. Für die Beamten wird der Teuerungszuschlag statt 2900 vom 15. Juni ab 6000 Prozent betragen. Zu den Kinderzulagen tritt der Teuerungszuschlag hinzu. Der Frauenzuschlag ist verdoppelt worden. Der Haushaltsausschuß ermächtigte die Regierung zur Auszahlung der Bezüge. Ferner genehmigte der Ausschuß einen Antrag, wonach die Zahlungen aus der Reichsanstaltskasse an die Sozialrentner und Invaliden mit Wirkung vom 1. Juli ab verdreifacht werden.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Nach einer Übersicht des „S. T.“ über die Arbeitslosigkeit in Deutschland hat der Ruhr-einmarsch außerordentlich verheerend auf die Erwerbslosigkeit eingewirkt. Aus einer Statistik, die in 300 deutschen Städten aufgestellt worden ist, ergibt sich, daß man am 17. Februar 95 239, am 7. April 164 535, am 5. Mai 312 559 und am 2. Juni 197 090 Arbeitslose zählte. Die Gesamtzahl der gegenwärtig in Deutschland Erwerbslosen beträgt etwa eine halbe Million. Die stärkste Arbeitslosigkeit herrscht in der Gegend rund um das besetzte Gebiet, da sich hier die durch den Ruhr-einmarsch hervorgerufenen Abzug- und Rohstoffschwierigkeiten bemerkbar machen.

Die künftige Politik des Kabinetts Baldwin.

Paris, 20. Juni. Ein Londoner Mitarbeiter der „Ere Nouvelle“ glaubt die künftige Politik des Kabinetts Baldwin in folgende drei Leitfäden zusammenfassen zu können:

1. Keine englische Regierung könne die vorgeschlagene Politik über die Befestigung des Ruhrgebietes gutheißen.
2. Eine Billigung der Ruhrpolitik oder eine Demarche bei der deutschen Regierung, um mit ihr die Einstellung des passiven Widerstandes durchzuführen, sei glatt unmöglich. Viel wahrscheinlicher sei es, daß die englische Regierung als Preis einer Verständigung die Rückkehr zur unsichtbaren Befestigung fordern werde.
3. Baldwin werde alles Erdenkliche einer Verständigung zuliebe tun und zu großen finanziellen Opfern bereit sein.

London, 20. Juni. Dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Express“ zufolge hat Premierminister Baldwin gegenüber Vertretern der Arbeiterpartei und des Bergarbeiterverbandes, die ihn gestern unter Führung Ramsay MacDonalds aufgesucht hatten, um mit ihm die Frage der Kohlenindustrie zu erörtern, folgende Erklärung abgegeben: Von grundlegender Wichtigkeit ist augenblicklich in Europa, daß eine Regelung in der Ruhrfrage erfolgt. Soweit ein Mensch irgend etwas tun kann, mache ich meine äußersten Anstrengungen, um sie zustandezubringen. Die Lage im Ruhrgebiet berührt die industrielle Lage Englands nachteilig. Je eher sie geregelt wird, um so besser ist es.

Laut „Times“ die ebenso wenig wie die übrigen Blätter obige Meldung des „Daily Express“ enthalten, wurde mit Bezug auf die Zusammenkunft größte Verschwiegenheit gewahrt. Die Abordnung wurde ersucht, keinerlei Bericht über die Unterredung zu geben.

Der Meinungsaustausch zwischen Paris und Brüssel.

Paris, 20. Juni. Der belgische Botschafter hatte heute vormittag eine Besprechung mit dem Direktor am Quai d'Orsay, Peretti della Rocca, mit dem er übrigens, wie Havas mitteilt, bereits vorher fast täglich Unterredungen über die auf die letzten deutschen Vorschläge zu erteilende Antwort hatte. Havas bezeichnet es als unzutreffend, daß der belgische Botschafter am Quai d'Orsay ein zur Beantwortung des englischen Fragebogens bestimmtes Memorandum seiner Regierung überreicht habe. Der Meinungsaustausch zwischen Paris und Brüssel vollziehe sich mündlich. Durch diese offenbar halbamtliche Mitteilung wird die heute vormittag vom Brüsseler Korrespondenten der Pariser Morgenblätter verbreitete Nachricht, der zurückgetretene Außenminister Jaspars habe bereits Stellung zu dem englischen Memorandum genommen, dementiert.

Frankreichs Programm.

Paris, 20. Juni. Im „Echo de Paris“ schreibt Bertinax, daß Frankreich angeblich ein Programm von zehn Punkten über die Fragen aufstellt, worin die Einstellung des passiven Widerstandes bestehe. Das Programm sei aber inzwischen abgeändert worden. Frankreich betrachte es als befriedigend, wenn alle Ordonnancen zurückgezogen würden, die seit dem 11. Januar von Berlin aus an die deutschen Beamten des besetzten Gebietes gerichtet wurden. Diese Zurückziehung dürfe aber nicht nur eine Formalaße sein, sondern müsse sich durch die Halbierung der Beamtensgehälter auf beiden Seiten des Rheins äußerlich erkennen lassen. Insbesondere müßten auch die Staatskredite an die Privatindustrie sowie die Bezahlung der Löhne an die Arbeitslosen eingestellt werden. Was die Rückkehr zu der unsichtbaren Befestigung anbetreffe, so bestehe in dieser Beziehung ein Mißverständnis. Frankreich werde seinen gegenwärtigen Belohnungsmodus erst abändern, wenn Deutschland Zahlungen für die Reparationen geleistet haben werde. Zwischen Frankreich und England bestehe gegenwärtig noch ein Meinungsunterschied. In England glaube man, daß die Ruhr für Frankreich eine bloße Preisfrage geworden sei und daß Frankreich nur den äußeren Schein zu wahren suche und im Grunde genommen glücklich wäre, die Ruhr wieder verlassen zu können. Dies sei jedoch ein großer Irrtum. Allem Anschein nach werde die Londoner Regierung sich mit der Ruhrpolitik erst veröhnen, wenn diese Politik durch die vollkommene Lähmung des deutschen Zusammenbruchs endgültig sanktioniert worden sei.

Ein Anschlag auf die Mainzer Kaiserbrücke?

Frankfurt, 20. Juni. Wie der „Frankf. Zip.“ aus Mainz gemeldet wird, war auf die Kaiserbrücke ein Attentat geplant. Der französische Bahnverkehr sollte dadurch unterbrochen werden, daß man den mittleren Brückenbogen sprengen wollte. Es sollen zwei Verhaftungen von Mainzer Leuten vorgenommen worden sein, die angeblich um die Sache gewußt hätten.

Aufhebung der Verkehrssperre in Hochheim.

Hochheim a. M., 21. Juni. Wie wir erfahren, wird die über Hochheim wegen Sabotage an der Eisenbahn verhängte Verkehrssperre heute abend wieder aufgehoben.

Die Stellung der Schweiz zur Ruhraktion.

Bern, 20. Juni. Der Nationalrat beschäftigte sich mit dem Geschäftsbericht des politischen Departements. Der Sozialist Grimm führte u. a. aus, wenn Deutschland besiegt hätte, dann hätte die Reaktion noch schärfer eingeleitet. Nun suche ungewissheit Frankreich die Vorherrschaft zu erlangen. Der frühere italienische Ministerpräsident Ritti habe den wahren Geist der Verträge aufgedeckt. Die wirtschaftlichen Interessen würden durch den Militarismus geschwächt und dieses System werde zur Balkanisierung Europas führen. Wenn man von einer Wiederaufrichtung Österreichs spreche, so solle man nicht vergessen, wie Österreich nach dem Zusammenbruch ausgeplündert wurde und wie man jetzt mit der Anleihe ein Geschäft mache. In der Ruhrfrage habe die Schweiz das unzweifelhafte Recht und die Pflicht, diese Sache beim Völkerbund anhängig zu machen. Der dem Völkerbund gegenüber an den Tag gelegte Optimismus sei keineswegs berechtigt.

Bundesrat Motta erklärte hierauf u. a.: Wir müssen bei der Lösung der internationalen Aufgaben mitwirken und niemand zusehe und niemand zuleide sein. Die Ruhraktion ist für die Schweiz ein Unglück, aber man müsse gerecht sein, diese Aktion nicht allein, sondern im Zusammenhang mit den Vorgängen während des Krieges und nach der Kriegszeit betrachten. Der Völkerbund könne unter den jetzigen Umständen fast nur durch sein moralisches Gesicht wirken. Ein Eingreifen in den Ruhrkonflikt wäre sehr delikat, um so mehr, als Deutschland dem Völkerbund nicht angehört. Hierauf gelangte der Fall Borowsky zur Behandlung. Der Nationalrat sprach der Regierung das Vertrauen aus, indem er mit 93 gegen 6 sozialistische und kommunistische Stimmen den Antrag der Kommissionsmehrheit, der im Falle Borowsky die Haltung des Bundesrats billigt, annahm.

Die Fürsorge für die Ausgewiesenen.

Berlin, 20. Juni. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat der Reichspräsident eine auf Artikel 48 der Reichsverfassung gestützte Verordnung vom 14. Juni 1923 erlassen, durch welche die vorläufige Unterbringung Ausgewiesener auf eine gesetzliche Grundlage gestellt wird. Durch diese Verordnung wird die Pflicht zur Unterbringung der Verdrängten den Gemeinden auferlegt. Diese haben alle Vorkehrungen für die Unterbringung zu treffen. Sie können ihrerseits für Zwecke der Unterbringung Räume jeder Art in Anspruch nehmen. Ausgewiesene mit Familie sollen möglichst in Kur- und Badeorten oder auf dem Lande untergebracht werden. Die Verteilung der Ausgewiesenen auf die einzelnen Gemeinden erfolgt auf Antrag der Fürsorgebehörde durch die ordentlichen Verwaltungsbehörden. Die Wünsche der Ausgewiesenen werden hierbei nach Möglichkeit berücksichtigt. In Orten, wo Verpflegung zu angemessenen Preisen nicht zu erhalten ist, können die Verwaltungsbehörden den Gemeinden auch die Verpflichtung auferlegen, die Verpflegung der Ausgewiesenen sicherzustellen. Die Gemeinden können nötigenfalls von Dritten entsprechende Leistungen anfordern. Die Verordnung regelt dann noch die Frage der Vergütung für die gewährten Leistungen und sachliche Einzelheiten. Sie hebt ferner nachdrücklich hervor, daß die Bestimmungen des Art. 5 des Notengesetzes vom 24. Februar 1923, wonach die Ausgewiesenen auf Wohnungszuteilung vor allen übrigen Personen Anspruch haben, aufrecht erhalten werden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Neue Verkehrsverordnungen.

Genève, 20. Juni. General Dégoutte hat eine neue Verordnung 44 erlassen, wonach sämtliche Kraftfahrzeuge bei den Befähigungsbehörden Erlaubnisse ohne ausstellen lassen müssen, widrigenfalls hohe Strafen verhängt und die Wagen beschlagnahmt werden. In Verordnung 46 wird der Verkehr von Kraftfahrzeugen zwischen dem neu- und altbesetzten Gebiet geregelt. Verordnung 47 endlich betrifft die Sperrung von Roh-, Holz- und Fertigprodukten derjenigen Güterwerke, die die Kohlensteuer nicht an die Franzosen bezahlt haben.

Die Zechenbesetzungen.

Münster, 20. Juni. Aus einer Übersicht über die bis 17. Juni beletzten Zechen des Ruhrgebietes ergibt sich, daß von den bis zu dem genannten Tag beletzten 55 Zechenanlagen neun wieder geräumt worden sind.

Die belgische Ministerkrise.

Paris, 20. Juni. Havas berichtet über die belgische Ministerkrise aus Brüssel: Theunis hat heute vormittag den ehemaligen Minister Boullo, den antwerpener katholischen Senator Ryman und den katholischen Senator Broqueville empfangen. Am Nachmittag gedenkt er sich auch mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Le Troquer, dem Führer der katholischen Flamen, Houtart, und wahrscheinlich auch mit dem antwerpener Bürgermeister Cauwelaert zu besprechen.

Paris, 20. Juni. Das "Journal des Débats" schreibt über den Stand der Verhandlungen zur Beseitigung der belgischen Ministerkrise, in der liberalen Partei scheint die große Mehrheit der Mitglieder geneigt zu sein, sich einer Formel nach Art des von dem zurückgetretenen Unterrichtsministers Rolff aufgestellten Planes anzuschließen, obwohl noch immer große Widerstände sich zeigen. In der katholischen Partei sammelten sich jedoch alle flämischen Elemente um eine Formel, ähnlich der von der Kammer angenommenen, die die vollständige Verflämung der Universität Gent vorsieht und die für den französischen Unterricht nur einen winzigen, vollkommen unzulänglichen Platz übrig lasse. Alles in allem seien die beiden Gruppen, was die Frage der Universität anbelange und die demnächst eine Mehrheit bilden wollen, von einer Verständigung weit entfernt. Hinsichtlich der Militärfrage scheint eine Verständigung leichter zu sein, obwohl auch hier auf flämischer Seite ernste Schwierigkeiten beständen, da die Flamen bei der Forderung der regionalen Rekrutenausbildung und bei der Zusammenstellung flämischer Truppenabteilungen blieben, wovon die Liberalen um keinen Preis etwas wissen wollten.

Der Reichstag zur Sicherung der Brotversorgung.

Berlin, 20. Juni. In der Reichstagsitzung vom Mittwoch wurde die Novelle zum Wohnungsmangelgesetz, die auf einen demokratischen Antrag bis Ende dieses Jahres verlängert werden soll, in allen drei Lesungen debattiert und angenommen.

Es folgte die dritte Beratung der Novelle zum Bundessteuergesetz.

Eine allgemeine Aussprache fand nicht statt. In der Eingangsrede wurden die ersten vier Artikel debattiert und angenommen.

In allen drei Lesungen wurde ohne Debatte ein Antrag aller Parteien angenommen, wonach die Diäten der Reichstagsabgeordneten auf den vierten Teil eines Ministergehaltes festgesetzt werden.

Der Gesetzentwurf über werbeitändige Hypotheken wurde ohne Debatte endgültig angenommen, ebenso derjenige über die Ausgabe werbeitändiger Schuldverschreibungen.

Vor der Beratung des Gesetzes über die Sicherung der Brotversorgung wurde die Sitzung gegen 3.45 Uhr bis 5 Uhr durch eine Pause unterbrochen. Die Pause wurde bis 6 Uhr verlängert.

In der fortgesetzten Sitzung wurde der Gesetzentwurf über die Sicherung der Brotversorgung beraten. Der Ausschuss hat die Vorlage in vielen Punkten beibehalten. Nach dem Entwurf wird die Regierung ermächtigt, zur Sicherung der Brotversorgung bis zu 1 Million Tonnen (nach der Regierungsvorlage 3/4 Millionen Tonnen) zu erwerben. Die Verwaltung der Reichsgetreidekasse soll spätestens bis 31. Dez. aufgelöst werden. Zur Deckung der Kosten beantragte der Ausschuss als einmalige Abgabe den letzten Betrag der Zwangsanleihe mit gewissen Ausnahmen.

Die Beratung wurde eingeleitet durch eine Rede des Reichsernährungsministers Dr. Luther:

Der Sturz, den die Mark durch Börsenvorgänge in der letzten Zeit erfahren hat, ist in den tatsächlichen Verhältnissen nicht begründet. (Lebhafte Zustimmung.) Insbesondere gibt die außenpolitische Lage nach der Aufnahme unseres Memorandums dazu keinen Anlaß. Gegen den Währungsverfall hat die Regierung neue Maßnahmen eingelegt. Die eingehenden Versicherungen, die der Reichsanstalt und der Reichswirtschaftsminister mit Sachverständigen gehabt haben, um der Entwertung der Mark entgegenzutreten, haben einen ersten Erfolg sichtbar gemacht. Das Notgesetz gibt der Regierung die Möglichkeit, den Kapital- und Anleihebedarf weiter Kreise Rechnung zu tragen. Eine wichtige Aufgabe dieser Woche ist die Lösung des Problems der werbeitändigen Löhne.

Die Arbeitseinkommen schneller und besser der forschenden Preisentwicklung anzupassen, ist das Ziel der Verhandlungen, die gegenwärtig zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gange sind und die fortgesetzt werden. Im Laufe der nächsten Woche glaubt die Regierung Methoden der Lohnfestsetzung vorschlagen zu können, welche den berechtigten Wünschen der Arbeitnehmer innerhalb des wirtschaftlich Möglichen Rechnung tragen und die

zur Verhütung der wirtschaftlichen und innerpolitischen Lage

wirken werden. (Beifall.) Der Minister erklärte sich mit den Ausschussbeschlüssen einverstanden und mit dem in der Pause vereinbarten Kompromiß, das dem Hause noch vorgelegt werden soll.

Abg. Köpfer (Soz.) erklärte, seine Partei hätte zwar nach wie vor Bedenken gegen die völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft. Die Zustimmung zur Vorlage werde ihr aber dadurch erleichtert, daß der von der Regierung gebilligte Kompromißantrag auch den Erwerbslosen das verbleibende Brot zuweisen wolle.

Abg. Schiele (D.-Nat.) sprach sich für seine Fraktion trotz mancher Bedenken für die von den Parteien und der Regierung getroffene Lösung aus.

Abg. Leuthäuser (D.-Nat.) schloß sich der Erklärung an, ebenso der Abg. Dr. Heim (B.-Nat.).

Nach dem Kompromißantrag soll die in der zweiten Hälfte am 1. August und 2. Juni 1924 zu erhebende Abgabe möglichst den Schwankungen des Kakaopreises angepasst werden. Wenn infolge unvorhergesehenen Anwachses der Zahl der Bedürftigen die Abgabe nicht ausreicht, so ist die Aufforderung weiterer Mittel aus einer Belastung des Budgets durch Geleis zu regeln.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes erklärte, bei der Einziehung der verbleibenden Zwangsanleihe werde die größtmögliche Schonung der wirtschaftlich Schwachen beobachtet werden. Die Landesfinanzämter würden entsprechende Anweisungen erhalten.

Inzwischen war ein Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht.

Unter Zurufen der Kommunisten wurde die Vorlage in der Aussprache mit dem Kompromißantrag angenommen, ebenso gegen den Einspruch der Kommunisten auch in dritter Lesung.

Die Tagesordnung war damit erledigt.

Nächste Sitzung Montag, den 2. Juli, nachmittags 2 Uhr: Keine Vorlagen; Interpellationen.

Ein Antrag, am Donnerstag weiterzuarbeiten, war nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte abgelehnt worden.

Preussischer Landtag.

Berlin, 20. Juni. Der preussische Landtag setzte am Mittwoch die allgemeine Aussprache zur dritten Lesung des Haushalts fort.

Abg. Stiehler (Sent.), Polizeipräsident von Gelsenkirchen, ging auf die Vorgänge im Ruhrgebiet ein, die zu den bedauerlichen Ausschreitungen in Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund geführt haben. Er wies darauf hin, daß den Unruhen durch die wirtschaftliche Not fast hundertprozentig zuzuschreiben sei und daß die Kommunisten diese für ihre politischen Zwecke ausbeuteten. Unter lärmenden Unterbrechungen der Kommunisten erklärte der Redner, daß die Vorgänge in Gelsenkirchen durch kommunistische und unio-nistische Führer geleitet worden seien und daß heute noch Arbeiter, die Mitglieder des Selbstschutzes waren, von proletarischen Hundstücken verfolgt würden. Auf Grund seiner genauen Kenntnis stellte Abg. Stiehler fest, daß die Regierung alles getan habe, was in ihren Kräften stand, um der dort so arg bedrängten Bevölkerung den nötigen Schutz zu gewähren.

Der demokratische Abgeordnete Riedel ging mit den Kommunisten sofort ins Gericht, die aus den Lohnkämpfen bewaffnete Luftlande machten.

Abg. Schlang (D.-Nat.), dessen Ausführungen lärmenden Widerbruch der Unken herausforderten und auch zum größten Teil die Mißbilligung der Mitte des Hauses fanden, polemisierte gegen den Minister Severing und stellte namentlich die Erklärungen des Ministers über den Landarbeitertreff in Schlesien als eine Entstellung der Tatsachen hin.

Für die Sozialdemokraten sprach Abg. Holmann. Er bekräftigte sich zunächst mit der unheilvollen Methode, mit der der Kampf gegen Severing von Rechts geführt werde. Als eine heftige Gefahr für die Ruhrfront und für Deutschland bezeichnete der Redner die wachsende Not der Volksmassen. Hier müsse sofort geholfen werden, wenn der Hunger den arbeitenden Massen nicht den Verstand nehmen solle.

Nach einer Rede des Abg. Pinkernell (D.-Nat.), der die Erklärung abgab, daß keine Partei und alle Koalitionsparteien trotz mancher Kritik im einzelnen geschlossen hinter der Staatsregierung stünden, nahm Ministerpräsident Braun das Wort.

Dann vertagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag, 12 Uhr.

Der Reichspräsident an die deutsche Jugend.

Weimar, 20. Juni. Zu Ehren des Reichspräsidenten fand gestern nachmittags 5 Uhr ein Empfang statt, an dem die Mitglieder der Landesregierung und des Landtagspräsidents, die Führer der Fraktionen des Landtags, die Vorsitzenden der Wirtschafts- und Berufsverbände und die Spitzen der Behörden, der Vorstand des Deutschen Schillerbundes, Staatssekretär Dr. Schulz vom Reichsministerium des Innern u. a. teilnahmen. Abends beehrte der Reichspräsident die Eröffnungsvorstellung der unter Leitung des Generalintendanten Harb von Deutschen Schillerbund für die deutsche Jugend im Nationaltheater veranstalteten nationalen Festspiele, zu denen Abordnungen vieler Schulen aus dem ganzen Reich, insbesondere auch aus dem Rheinland und dem Ruhrgebiet, hier eingetroffen sind. Namens des Deutschen Schillerbundes hieß Professor Dr. Scheidemann den Reichspräsidenten mit herzlichsten Worten willkommen. Der Reichspräsident erwiderte mit Worten des Dankes und der Begrüßung an die deutsche Jugend. Mit besonderer Herzlichkeit begrüßte er die Vertreter der Jugend aus dem Rheinland und Ruhrgebiet, die hier, am frischen Quell deutschen Geistes und deutscher Kultur, neue Stärkung finden möge zu tapferem Aushalten. Der Reichspräsident schloß mit den Worten:

Ihr, deutsche Jugend, seid die Hoffnung, seid die Zukunft unseres Vaterlandes, um deren Willen wir anstrengen und gebuhrt die schwere Last der Gegenwart tragen. Ihr seht und werdet wieder lichtere Tage sehen. Seid aber stets eingedenk, daß auch Ihr Pflichten habt gegen das Vaterland und Euer Volk und müßt Euch mit Hingabe und Liebe als Glieder der deutschen Volksgemeinschaft nicht allein den deutschen Taten der Vergangenheit, sondern wirkt mit an den Aufgaben der Gegenwart. Seht, alle in Einigkeit zusammen, die allein uns stark machen kann. Habt Freude am Lernen und an der Arbeit. Nehmt von dieser Stätte, wo die Großen im Reiche des Geistes Unterbildes lauten, Begeisterung für alles Gute und Edle mit Euch, dann werdet Ihr ein tüchtiges und freies Bürger des deutschen Reiches werden und auf freierem Boden stehen in dem Vaterland, das wieder gleichberechtigt und kraftvoll in der Reihe der Völker steht. In diesem Bunde wollen wir zusammen ruhen: Deutschland unter in aller Not uns doppelt teures Vaterland, es lebe hoch!

Die das Nationaltheater bis auf den letzten Platz füllende Jugend nahm das Hoch begeistert auf, das schließlich in dem Deutschlandlied ausklang. Dann begann die von Harb geleitete Festvorstellung des "Hamlet". In der Pause empfing der Reichspräsident Abordnungen von Lehrern und Schülern aus dem Rheinland, dem Ruhr- und dem Saargebiet, die ihm erneut den Willen zum Aushalten versicherten. Nach der Festvorstellung wurde dem Reichspräsidenten von der Arbeiterjugend und anderen Jugendvereinen aus Weimar und den benachbarten Städten ein Festessen dargebracht. Der Reichspräsident hielt vom Balkon des Nationaltheaters aus an die nach Tausenden zählende Menge eine Ansprache, die wiederum in einem Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang.

Die Regelung der Einkommensteuer.

Berlin, 20. Juni. Im Steuerausfluß des Reichstags ist bei der Frage der Einkommensteuerregelung allgemein eine Vereinfachung der Bezüge für Werbungskosten sowie für Ehegatten und Kinder beschlossen worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Sonnenwende.

(Zum astronomischen Sommerbeginn am 22. Juni 1923.)

Am 22. Juni kommt der sieghafte Antik der Sonne auf ihrer ideoharen Bahn zum Abschluß. Das Tagesgestirn hat damit seinen höchsten Stand über der Ekliptik erreicht und wendet sich wieder zur Mitternacht nach Süden. Wenn die Sonne aber auf der Höhe ihrer glänzenden Bahn angelangt ist und im Wendepunkt des Kreises kreuzt, tritt der Wendepunkt im kalendrischen Sinne den Beginn des Sommers. Meteorologisch hat dieser Zeitpunkt schon längst eingekehrt. Der astronomische Sommerbeginn bedeutet den Höhepunkt im Jahreslauf, weil er theoretisch den längsten Tag und praktisch ein Maximum an Sonnenstrahlung bringt, dem aber durchaus nicht ein Maximum an Wärme entspricht. Die heißste Zeit des Jahres fällt vielmehr in die Periode, in der die Sonne schon wieder beträchtlich nach Süden gerückt ist und ihre Strahlungsdauer sich Tag für Tag merklich vermindert (Zuli-August; "Hundstage"). Der Gang der Jahrestemperatur ähnelt hierin dem Tagesdiagramm des Thermographen, das nach zur Zeit der Sonnenkulmination, sondern 1 bis 2 Stunden später der Temperaturmaximum zeigt. Wenn die Sonne den nördlichen Punkt ihrer Bahn erreicht und damit kalendermäßig den Sommer eröffnet hat, was in diesem Jahr am 22. Juni, mittags 12 Uhr, der Fall sein wird, so bleibt sie für längere Zeit sichtbar stille stehen (Sommerstillstand), um sich dann, wie erwähnt, zum Rückmarsch zu "wenden". Die "Sommer-sonnenwende" spielt bei uns mit der Natur inniger und wachsenden Vorhaben eine bedeutsame Rolle und wird gleich der Winter-sonnenwende gefeiert. Werbleißel dieser Sonnenwendefeiern haben sich bis in unsere Zeit erhalten. Die Umkehr des Tagesgestirns erfolgt im Zeichen des Krebses, weshalb der Parallelskreis, der die Orte gleicher Breite (23 1/2 Grad) einschließt, bis zu denen die Sonne auf ihren nördlichsten Bahnpunkt kreuzt, Krebskreis genannt wird. Ihm entspricht der Wendepunkt des Sternbogens auf der fiktionalen Hemisphäre, zu dem die Sonne nach dem 22. Juni über den Äquator hinweg zurückpendelt. Das Auf und Ab des Tagesgestirns am Himmel stellt nichts anderes dar als das Spiegelbild der Erdbewegung um die Sonne selbst, die ja entgegen dem Augen-schein in Bezug auf ihr Planetensystem den ruhenden Punkt in der Erscheinungen flucht bedeutet. Die Tagesdauer beträgt zur Zeit der Sommer-sonnenwende rund 16 Stunden. Die Nächte vor und nach dem Sonnenstillstand sind die kürzesten des Jahres und zugleich die hellsten, da der hohe Sonnenstand die immerwährende Dämmerung bedingt. Die lange Tagesdauer läßt sich an Hand einer Sternkarte leicht begreifen. Je höher, also nördlicher, ein Gestirn steht, desto länger liegt der Auf- und Untergangspunkt auf der kreisförmigen, dem Zenit nähergelegten Kulminationshöhe als ein südlich liegendes Objekt. Wenn die Sonne ihren höchsten Stand im Sternbild der Zwillinge (infolge der Jahresveränderung entspricht diesem Sternbild das Zeichen des Krebses) erreicht hat, bedeckt sie ihre größten Tagesbogen am Himmel, die sich von Nordost über den zenit-näheren Kulminationspunkt nach Nordwest entziehen. Nach dem 22. Juni wandern die Auf- und Untergangspunkte (oder Morgen- und Abendzeiten) mit der Sonne wieder zurück, um in der Herbst-Tag- und Nachtgleiche genau im Ost- und Westpunkt zu liegen. In der Zeit der Winter-sonnenwende im Dezember liegt sie um ihren größten Betrag nach Süden hin verschoben, liegen also tief im Südosten und Südwesten, was zur Folge hat, daß die Tagesbogen der Sonne klein und die Tage selbst sehr kurz sind. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die weitverbreitete Volksmeinung, die Sonne gehe im Osten auf und im Westen unter, irrtümlich ist. Da

Auf- und Untergangspunkte wandern vielmehr genau so wie die Sonne selbst, die ja tagtäglich eine andere Stelle des Sternhimmels überstrahlt. Wer sich nach der auf- und untergehenden Sonne orientieren will, muß diese Tatsache wohl beachten.

Das Wichtigste vom Tomatenbau.

Für Tomaten eignet sich am besten Gartenland, das im Vorjahr gut gedüngt wurde. Auf frühem Dünger wächst die Tomate zu üppig ins Kraut und setzt weniger Früchte an. Zu empfehlen ist eine Kalkbeilage in das Tomatenbeet. Beim Pflanzen verfährt man folgendermaßen: Man hebt Gruben von 40 Zentimeter im Geviert aus und füllt sie mit kräftiger Kompostecke zur Hälfte, dann ebnet man sie mit gemäßigtem Gartenboden ein und pflanzt über jede solche Kompostecke einen Setzling. Nach dem Pflanzen wird sofort, am besten mit abgekühltem Wasser, gegossen, und zwar reichlich. Pflanzt man nur eine oder zwei Reihen im Verband, etwa auf Rabatten vor Wänden, Zäunen, Bäumen, dann genügen Abstände von 60 Zentimeter der Reihen und von 1 Meter. In kleineren geschlossenen Pflanzungen verlangen starkwachsende und frühreife Sorten dagegen Reihenabstände von 80 Zentimeter, bei schwächerem Anbau von 1 Meter. In diesem Fall sind innerhalb der Räume Zwischengänge von 70 bis 80 Zentimeter angebracht. Für schwachwüchsige Sorten dürfen im allgemeinen diese Maße um 10 bis 20 Zentimeter gekürzt werden. Zu dichter Stand vermindert den Ertrag, da die Tomate zu ihrer Entwicklung und Fruchtreife vor allem Sonne braucht. Bei geschlossenen Pflanzungen achte man darauf, daß die Reihen von Norden nach Süden gehen.

Es ist entschieden anzuraten, die Tomaten aufzubinden. Pflanzt man die Setzlinge nicht richtig, so kriechen sie an der Erde und die Früchte leiden nicht nur durch Beschmutzung und Risse, sondern sie reifen auch langsamer, von Blättern und Zweigen beschattet. Die Ansicht, alle Seitentriebe müssen schon im Entstehen abgeschnitten werden, ist trotz ihrer großen Verbreitung nicht richtig. Man kann ohne Bedenken zunächst alles wachsen lassen, bis sich genügend Blüten und Früchte zeigen. Dann lüfte man die überabstehenden Triebe, kühne aber die Blätter. Wer seine Pflanzen nicht richtig bindet, sie genügend weit pflanzt und aufbindet, wird wenig zu schneiden haben, höchstens wenn die Reife der Früchte das Auslichten erfordert.

In der ersten Zeit nach der Pflanzung muß der Boden durch Gießen immer locker gehalten und bei trockenem Wetter gewässert werden. Sobald sich stärkeres Wachstum zeigt, gibt man wöchentliche Jauchegüsse. Anfang August hört man mit dem Bewässern und Düngen auf, nur das Bedecken wird fortgesetzt. Ende August, Anfang September kann man anfangen, zu dichte Belaubung, die die Reife der Früchte zu verzögern droht, zu lichten.

Tomatenforten gibt es eine große Anzahl, eine Idealform, die unter allen Verhältnissen den Hauptanforderungen gerecht würde und allen Verwendungszwecken genügt, gibt es leider noch nicht. Als Frühformate ist sehr zu empfehlen: Dänische Export, wegen ihrer Fruchtbarkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und kalte Witterung. Ihre Früchte sind groß, von kräftigster Sorte wären wir zu nennen: Geissenheimer und Johannistauer mit meist gerippten Früchten. Von mittelhohen und späten Sorten haben sich bewährt: Alice Koenig, Bonanza, Cardinal, Wanda. Wichtig ist die Meinung verbreitet, die Tomatenpflanze ließe wegen ihres starken Geruchs von Ungeziefer ganz verschont, leider ist dies ein Irrtum. Die Schädlinge ihrer Verwandten, der Kartoffel, die Drahtwürmer, Engländer und Maulwurfsgrillen, suchen auch die Tomaten gern heim. Ebenso ruft die Fledermausart der Tomaten von einem Vils her, der auf der Kartoffel zu Hause ist. Es empfiehlt sich deshalb, Kartoffeln und Tomaten nie in unmittelbarer Nähe zu pflanzen. Die Blattrollkrankheit der Tomate, unter der namentlich frühreifende Tomaten leiden, ist ihrer Ursache nach noch nicht aufgeklärt.

Die Personalförderung mit den Westposten zwischen Wiesbaden und Langenscheidt hat, wie uns mitgeteilt wird, von heute ab eingeleitet werden müssen.

Vom Wochenmarkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt war die Nachfrage größer als die Zufuhr. Erzeuger, bes. Kleinhandelspreise: Spitzkraut 2000 M., bes. 2500 M., Rindfleisch 2000 M., bes. 2500 M., Rindfleisch 1000 M., bes. 1200 M., Schmalz 1800 bis 2000 M., bes. 2200 bis 2400 M., Blumenkohl 4000 bis 6000 M., bes. 5000 bis 7000 M., neue Kartoffeln (Zahtener) 2500 M., bes. 2800 M., (alte Kartoffeln keine Zufuhr), Spargel, 1. Sorte 5500 M., bes. 6000 M., 2. Sorte 5500 M., bes. 4500 M., Zwiebeln (Zahtener) 2400 M., bes. 3000 M., Zwiebeln (hiesige) 1500 bis 2000 M., bes. 2500 M., Rhabarber 1000 M., bes. 1200 M., Erdbeeren 5000 bis 7000 M., bes. 6000 bis 10 000 M., Rirschen 3000 bis 4500 M., bes. 4000 bis 6000 M., Stachelbeeren

(48. Fortsetzung) Nachdruck verboten.

Die drei Hätchen.

Roman von Horst Bodemer.

Er ging gleich aufs Ganze. „Deinetwegen bin ich gekommen, Egbert hat mir geschrieben. Werde nicht böse, er meint es gut. Und ich wahrhaftig nicht minder! Nimm dir vor: jetzt fang' ich es an, werf' hinter mir, was hinter mir liegen muß. Fast jeder Mensch wird einmal dazu gezwungen, die wenigen Ausnahmen zählen nicht. Außerdem seh' ich dir's an, du ringst mit einem Entschluß. Nach den Strich unter die Rechnung!“

Das hätte von vorn nicht tun sollen. Gut gemeint war es, das begriff Dorothee. Ihre Lippen zitterten bei der Antwort.

„Dinge gibt es, mit denen muß man allein fertig werden.“

„Du vermagst es aber nicht. Hast es all die Jahre nicht gekonnt. Meinst du, wir hätten es sonst gewagt, einzugreifen? Auch heute wär' es noch unterblieben, wenn Doktor Odbertlohe nicht mit Egbert gesprochen hätte.“

Dorothee lehnte sich im Stuhl zurück. Dann stand sie auf, sah ernst ihren Schwager an.

„Ich danke dir für dein Kommen — und die Nachricht. Sie nimmt mich nicht wunder. Helfen könnt ihr mir aber alle nicht. Glaub' nicht, daß ich eigenmächtig bin, Fritz. In den allerersten Tagen werd' ich wissen, was ich tun muß. Nach reiflicher Überlegung. Schreibe Egbert, er soll sich seinen Reim machen, falls ich ihn im letzten Augenblick bitte, Herrn Doktor Odbertlohe nicht zur Taufe einzuladen. Und ihr fragt nicht! Denn antworten kann ich nicht; und wenn auch, ihr würdet mich nicht verstehen.“

„Selbstverständlich werden wir deinen Willen achten. Wenn wir uns mit dir freuen könnten, wie glücklich wären wir alle!“

„Das weiß ich. Und ich danke dir! Nun geh' zu deiner Braut.“

1000 M., bes. 1200 M., alles per Pfund, kleine gelbe Rüben (Karotten) 500 M., bes. 600 M., Suppengrün 200 bis 300 M., bes. 300 bis 400 M., Radieschen 300 M., bes. 400 M., alles per Gebund, Kohlrabi 700 bis 1000 M., bes. 800 bis 1200 M., Kopfsalat 500 bis 600 M., bes. 600 bis 700 M., Treibspalten 5000 bis 6000 M., bes. 6000 bis 7000 M., Rettich 600 bis 800 M., bes. 700 bis 1000 M., Orange 2000 bis 2500 M., bes. 2000 bis 3000 M., Zitronen 400 bis 500 M., bes. 500 bis 700 M., Bananen 2000 bis 3000 M., bes. 2000 bis 4000 M., alles per Stück.

Deutsche Einwanderung nach Argentinien. Die Stärke der deutschen Einwanderung nach Argentinien gibt der Auswanderungsbüroverstand an der deutschen Gesandtschaft in Buenos-Aires Herr Dr. Stidel für das Jahr 1922 mit 12 243 an, während es 1921 nur 6921 waren. In diesen Zahlen sind auch Reisende 1. und 2. Klasse eingeschlossen, von denen viele schon in Argentinien ansetzten und nur von Behinderungen zurückkehrten. Wesentlich ist auch die Tatsache, daß die Zahl derjenigen Deutschen zugenommen hat, die nach Argentinien kommen, um mit geringen Mitteln zu verdienen, sich dort eine neue Existenz zu erarbeiten. Nach einer amtlichen Statistik betrug die Zahl der im 1. Quartal 1923 eingewanderten Passagiere 2. und 3. Klasse 43 322 gegen 21 789 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Einwanderungsbüro fanden während des ersten Vierteljahres 1923 17 150 Personen Aufnahme gegen 6808 in der entsprechenden vorjährigen Periode. Von den 17 364 Einwanderern des Monats Januar waren 5887 Italiener, 3736 Spanier, 760 Uruguayer, 653 Sorianer, 624 Deutsche, 301 Russen, 275 Tschechoslowaken, 262 Bulgaren, 251 Polen, 221 Amerikaner, 185 Franzosen, 167 Portugiesen, 146 Türken, 143 Österreicher, 133 Schweden, 109 Griechen. Im ganzen waren unter den Einwanderern des Jahres 43 Nationalitäten vertreten.

Unterhaltungszuschüsse zur Vorbereitung. Unterhaltungszuschüsse erhalten jetzt nicht nur Referendare, sondern auch andere Beamte im Vorbereitungsdienst. Nach wie vor ist dieser Zuschuß unentgeltlich zu leisten. Die Zuschüsse sind deshalb widerruflich. Für die Bewilligung kommen in Betracht: Jurisprudenz sowie Anwärter für den Amtsanwaltschafts- und Anwärterinnen für die Stellen als Staatsanwaltschaftsrätinnen. Vorbereitungsanwärter kommen nur ausnahmsweise in Betracht, da sie in der Regel zum Probendienst einberufen werden. Gewährt werden dürfen höchstens im ersten Jahr bis zu 50 Prozent, im zweiten bis zu 55 Prozent, im dritten bis zu 60 Prozent des Anfangsgrundlohns und des Ortszuschlags der ersten Besoldungsgruppe. Daneben können Ortszuschläge, Frauen- und Kinderbeihilfen gewährt werden.

Eine Blattkrankheit der Biatanen. Gartendirektor Kraus schreibt dem „Frankfurter Stadtblatt“: Wo die Biatanenbäume angepflanzt sind, zeigt sich zurzeit ein sehr harter Laubfall, die abfallenden Blätter sind noch grün, aber sehr zusammengekrümmt und leben aus, als ob sie die Folge einer Blattkrankheit, und zwar handelt es sich um den parasitischen Pilz, *Cladosporium nervisequum*, der ein Absterben, Dürre und Morchwerden der Blattrippen bewirkt. Die Veränderung beginnt meist an der Vereinigung der drei Hauptrippen und folgt dann dem Lauf der Rippen, teilt sich oft auch auf die Seitenrippen und auf den Blattstiel fort. Gewöhnlich ist auch das an die befallenden Rippen zunächst angrenzende Blattgewebe bekränzt. Wenn man eines dieser abgefallenen Blätter betrachtet, kann man es deutlich sehen. Es hat den Anschein, als ob diese Blattkrankheit hauptsächlich in Jahren mit niedrigen Temperaturen zur Zeit der Blattbildung hart auftritt. — Unter dieser Blattkrankheit können auch unsere Biatanen auf der Allee der Wilhelmstraße, die zurzeit einen nicht sehr imposanten Eindruck machen, zu leiden.

Die Giltigkeit des Methyloalkohols. Nachdem vor einigen Monaten in Hamburger Hafen zahlreiche Verleumdungen, die trotz Belehrung und Warnung aus laienhaften Kreisen Methyloalkohol getrunken hatten, schwer erkrankten und 10 von ihnen den Trunk mit dem Tod küßten mußten, sind vor kurzem in Gießen 5 und in Berlin-Grünow 3 Arbeiter gestorben, die in Tankwagen verflüssigte Reste Methyloalkohol nach Verblümen mit Wasser getrunken hatten. Durch chemische Untersuchung konnte nachgewiesen werden, daß der Methyloalkohol so gut wie chemisch rein war, seine Giltigkeit also nicht auf irgend welche chemische Verunreinigungen zurückzuführen ist. Ausschalten läßt sich der Methyloalkohol aus Industrie und Handel nicht, da er in der chemischen Industrie und in manchen Gewerben unentbehrlich ist. Bei dem ständigen Sanktionen mit ihm — wenn er nicht genehmigt wird — kann er auch als unerschöpflich bezeichnet werden. Wenn vielleicht auch der Name Methyloalkohol Anfang zu der unheilvollen Annahme geben kann, dieser Stoff sei ebenso trinkbar wie der gewöhnliche Alkohol, so sind es vor allem doch kein alkoholähnlicher Geruch und Geschmack, die zum Genuß verführen. Um so eindringlicher muß immer wieder auf die hohe und besondere Giltigkeit des Methyloalkohols hingewiesen werden, die sich beim Ge-

nuß unmittelbar nicht zu erkennen gibt, aber größten Unheil, Erblindung, Tod zur Folge hat. Wer die Giltigkeit des Methyloalkohols in Abrede stellt, handelt fahrlässig und ist sich nicht bewußt, daß er sich schuldlos macht, wenn Volksgenossen infolge des Genußes dieses Stoffs schwer erkranken und erblinden, oder wenn gar wertvolle Menschenleben dadurch vernichtet werden.

Unter Leben währet 140 Jahre... Diese auffällige Verbesserung der Palmiste, nach der unter Leben 70 Jahre währet, nahm ein englischer Arzt Dr. Leonard Williams vor in einem Vortrag, den er dieser Tage in London gehalten hat. Er erklärte, daß Leute, die an einer Krankheit sterben, ganz allein daran schuld sind, und daß derjenige, der alle hygienischen Maßnahmen befolge und nur seiner Gesundheit lebe, niemals krank werden könne und daher auch die ganze dem Menschen von der Natur gesteckte Lebensdauer geniesse müsse. Das seien aber 120 bis 140 Jahre. Das erklärt, das den Menschen diese nach seiner Ansicht normale Lebenszeit gewährt, sieht Williams hauptsächlich in den Vitaminen, die sich in der rohen Nahrung finden und in den gekochten Speisen meist zerstört werden. Er empfiehlt daher den Genuß ungekochter Nahrungsmittel, besonders von Obst, Salaten und Milchprodukten. Außerdem muß man sehr mühsam leben, darf das Normalgewicht nicht vermehren und muß viel in frischer Luft sein. Dann wird das Wort des Palmisten dahin umgedeutet werden müssen, daß es heißt: „Unter Leben währet 140 Jahre.“

Bermittelt wird seit dem 16. d. M. der russische Staatsangehörige James Steinherr, wohnhaft in Sonnenberg, 18 Jahre alt, mittelgroß, unterleht, Haare braun, kurz geschnitten, Kleidung: grauer Anzug, Ledermantel, keine Kopfbedeckung, schwarze Schuhe. In einem hinterlassenen Brief hat er Selbstmordabsichten geäußert. Nachricht im Fall der Ermittlung erbitte die Polizeidirektion, Stimmer 22.

Diebstahl. In der Dohseimer Straße stiegen Diebe durch das Fenster in eine Wirtschaft und stahlen ein Fahrrad, Marke „Brennabor“, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, Nr. 887 460, 1 graues Herren-Jackett mit Weste, 1 blaue-würfelte Tischdecke, 60 bis 70 Tafeln Schokolade (Marken „Sonnengold“, „Frankenland“ u. a.), 1 halbleitenden Damen-Rosenkranz mit brauner Kralle, 1 schwarze Kettenuhr mit Schutzhülse, ferner verschiedene fremdsprachige Lehrbücher und Hefte.

Der Hamburg-Amerika-Dienst. Am Samstag und Sonntag, den 16. und 17. Juni, hat der bei Blohm u. Röh erbaute Doppelschrauben-Turbinendampfer „Albert Ballin“ der Hamburg-Amerika-Linie seine technische Probefahrt in der Nordsee erledigt, die zur vorläufigen Abnahme des Schiffes und aller seiner Einrichtungen von Seiten der Hamburg-Amerika-Linie geführt hat. Das Schiff, das grundlegende Neuerungen der Schiffskonstruktion und eine Getriebe-Turbinenanlage von höchster Qualität und betrieblicher Ökonomie erhalten hat, stellt die Durchführung des auf 15,5 Knoten Cyangelgeschwindigkeit basierenden Fahrplanes vollkommen sicher. Die Stabilität und Manövrierfähigkeiten des „Albert Ballin“ entsprechen den Voraussetzungen der Bauart. Mit dem „Albert Ballin“ ist ein Schiffsstopp von denkbar größter Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb geschaffen worden. Die Einrichtungen des Dampfers sind in allen Klassen vornehm und gegeben, aber ohne übertriebenen Luxus durchgeführt. Ebenso ist bei der Wirtschaftseinrichtungen alles gegeben, um die Traditionen der Hamburg-Amerika-Linie hinsichtlich der Verpflegung fortzuführen. Das Schiff wird seine erste Kreuzreise nach Nordamerika am 5. Juli 1923 antreten.

Band der Kinderreihen. Da die Befähigung der Ausgabende durch die Vertrauensleute nicht immer so erfolgen konnte, wie es im Interesse der Mitglieder wünschenswert erscheint, so sollen in Zukunft die Mittelungen an die Mitglieder, wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, durch Inzert erfolgen.

Vertretung der Polizeibeamten in Berlin. Zum Vertretung des Verbandes der deutschen Post- und Telegraphenbeamten am 15. und 16. Juni im Saale des früheren preußischen Herrenhauses in Berlin waren 133 Abgeordnete aus allen Teilen des Reiches erschienen. Der Geschäftsbericht über das Verbandsjahr 1922/23 gab ein überaus günstiges Bild der umfangreichen Tätigkeit des Verbandes, seiner Erfolge und seiner Ziele und Wünsche. Auf den Gebieten der Personalverhältnisse, der Besoldung, der Fürsorge und der Rechtsfragen, der Frauensorgen und der allgemeinen Besonderebene hat im vergangenen Jahr der Verband eine Reihe, einflussreiche Tätigkeit entfaltet. Die Mitgliedszahl ist von etwa 42 000 am 1. April 1922 auf über 47 000 am 1. April 1923 gestiegen, trotz dem nach Tausenden zählenden Abgang von verheirateten oder verlassenen Beamten, die nach Gewährung einer Abfindungsumme freiwillig ausgetreten. Der Verband hat ein großes Wohnhaus im Westen Berlins erworben und arbeitet mit seiner ausgedehnten Geschäftsstelle nunmehr in eigenen Räumen. — Der Vertreter des Reichsanwaltschafts des Innern, Ministerialdirektor Jatz, teilte u. a. mit, daß für die 31. Jubiläumssammlung des Reiches neuwiegend 19 weltliche Beamte als Mitglieder ernannt wurden, davon sind 11 Mitglieder des Verbandes der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenbeamten. Zum 1. Juli wird die 2. Hälfte des Verbandes, die 16. Hälfte, in den Reichsdienstplan einbezogen werden. — Die 1. Hälfte, die Reichsbeamten, gab in einem Vortrag über „Die Personalverhältnisse und ihre praktische Durchführung“ einen umfassenden Überblick über die schwer erreichten, fast gescheiterten und zum Teil schon wieder in Verlust geratenen Tätigkeitsgebiete und Anrechte der weltlichen Beamten. Ein Rückblick zeigte die mühselige, sehr lange Arbeit im schrittweisen Erlöschen der Rechte, die endlich durch die Personalverordnungen vom 1. Juli 1922 ihre Form erhielt. Die bedeut-

Dorothee sah auf ihrem Lieblingsplatz am Fenster. Der Westwind brauste durch kahle Bäume, warf Schnee und Regen gegen die Scheiben. Immer wieder dachte sie: Noch einmal muß ich Hans Röllner sprechen, dann komm' ich zu einem Entschluß. Weibliche Scheu hielt sie ab; sie versuchte sie niederzuringen. Wenn es sich um das Lebensglück handelte, mußte mit anderem Maßstab gemessen werden. Was aber sollte sie ihm sagen? — Ich will geduldig warten, bis deine Frau gestorben ist? — Roh war das. Gemein! Was konnte sie ihm denn aber anderes sagen? Da wäre die Aussprache sinnlos gewesen. Und doch drängte es sie, ihn zu sprechen. All die Tage hatte sie sich danach gesehnt, ihn wiederzusehen; nur für kurze Zeit. Sie schalt sich eine Narrin. War's ein dunkler Drang, der sie dazu zwang? — War sie müde geworden? — Wurde sie sich für Minuten wenigstens zu ihm retten, um zu sagen: „Nun rede du! Du kannst lösen oder binden. Und wenn du mich bindest, so werde ich warten. Geduldig, Jahr und Tag.“

Dann schloß sich immer wieder der Kreis; sie schalt sich dann von neuem roh und gemein. Und wurde dabei frustrierter von Stunde zu Stunde.

Hinaus ins Freie. Gerade recht war es ihr, daß ihr heißes Gesicht von Schnee und Regen gepeitscht wurde. Durch die Hintertür hatte sie das Haus verlassen, durch die kleine Pforte den Garten. Als sich Fritz Berthold von ihr hatte verabschieden wollen, war sie nirgends zu finden gewesen.

Auf der Landstraße ging sie dahin, unwillkürlich hatte sie die Richtung nach Röllners Gut eingeschlagen. Sie achtete gar nicht darauf. Die ganze Landschaft lag in düsterem Grau. Die Dämmerung begann. Da blieb sie erschrocken stehen. Umstoß vom Sturm war sie bis zur Scheitelhöhe der Landstraße gelangt. In leichten Windungen schlängelte sie sich vor ihr den Hang hinab, in der Mulde lag ein Dorf. Der vieredrige Gebäudekomplex am Ausgange mit dem großen Garten war Hans Röllners Heim. Die Anie fingen ihr an zu zittern, sie mußte sich an eine Telegraphenstange

lehnen. Die Augen bekam sie nicht von diesem Hause los. Hinter ihr stand eine Kiefernhecke; düsteres Land war hier auf der Höhe.

Wie lange Dorothee so an der Telegraphenstange gelehnt hatte, sie wußte es nicht. Sie fühlte, daß sie beobachtet wurde. Fast wäre sie vor Schreck und Scham in die Knie gesunken. Etwa dreißig Meter vor ihr kam ein Weg aus der Kiefernhecke. An dessen Mündung auf die Landstraße stand Hans Röllner im Jagdanzug, das Gewehr in der Hand und sah sie an. Zögernd griff seine Hand nach der Mütze; man sah es ihm an, auch er war tief bewegt. Dann kam er langsam näher. Dorothee war unfähig, sich zu rühren.

„Gnädiges Fräulein, Sie hier, bei dem Wetter?“ „Ich hatte Kopfschmerzen, da bin ich losgelaufen. Und stand auf einmal hier — zu meiner Verwunderung.“

„Also Schicksalsfügung.“ — Beiden ging der Atem schwer.

Da fragte Dorothee: „Wie geht es Ihrer Frau?“ „Nicht besser und nicht schlechter. Sie war in Marburg gleich bereit, wieder mit mir heimzufahren.“

„Haben Sie noch mit dem Professor gesprochen?“ „Ja!“ Den Kopf senkte er, sah zu Boden.

Hestige Windstöße schüttelten die Baumspitzen hin und her. Tief segelte ein Wolkensehen über sie hin, sprühender Regen ergoß sich auf die beiden.

„Kommen Sie mit in den Wald, da sind wir geschützt.“

Willenlos ging sie an seiner Seite. Dorothee blieb stehen. Ihr Kopf sank nach vorn. Neben ihr stand Röllner. Wie dieses M'hen litt! Er hob den Arm, die Büsche fiel zu Boden. Der Arm lag um ihre Schulter; sie wehrte sich nicht. Er zog sie an sich; sie ließ es geschehen. Die Blauaugen sahen ihn an. Nicht ängstlich, nicht fragend. Er neigte sich herab zu den Mädchenstippen. — „Du!“

Noch ein paar Küsse nahm sie von ihm. Beide erschauerten. Dann riß sie sich los und lief davon.

(Fortsetzung folgt)

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bürofräulein

franz. Kraft, mit französl. Sprachkenntnissen, per sofort wünsch. Poststell. bei René Barbier u. Co., Postfach 61, Hof.

franz. Kraft, mit französl. Sprachkenntnissen, per sofort wünsch. Poststell. bei René Barbier u. Co., Postfach 61, Hof.

tüchtige Verkäuferin

gehört. Schuhhaus West. Kaufmannstraße. Ede Schmalhauer Str. Junge Verkäuferin, sehr tüchtig, gel. Schuhhaus, Neugasse 22.

Gewerbliches Personal

Näherin

für Heimarb. gel. Eger. Schachstraße 9, 3. Hauspersonal

Gefucht tagsüber jüngere zuverlässige

Gesellschafterin.

Hotel „Corban“, Zim. 28, 8-10 u. 2-4 Uhr.

fleißige Person

zur Führung des Haushalts zu zwei Personen (Ausländerin) in Villa gesucht (Kochkenntnisse). Geht Lohn. „Haus Wenden“ Frankfurt a. M.

Besseres

Alleinmädchen

für alle Arbeit, das gut kocht zum 1. 7., auch in der Führung eines kleinen Frauenloft-Haushalts gel. Gehalt wöchentlich 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends. Samstag von 4-8 Uhr. Postfach 37, 1. Stad.

Perf. Köchin

zum 1. Juli bei hohem Lohn gesucht, Herrschafts- (Ausländerin). Nur mit guten langjährig. Zeugnissen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Gm

tüchtige Köchin

in kleinen herrschaftlichen Haushalt mit besten Empfehlungen gesucht. Lohn 80 000 M. Ferner:

Hausmädchen

gehört. Gute Zeugnisse. Gehalt 70 000 M. Vorarbeiten ab 7 1/2 Uhr abends. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gr

Köchin u. Hausmädchen

zum 1. Juli gegen hohen Lohn gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. 2. Stad.

Stütze oder einf. Jungfer

in kleinen, hübschen und ruhigen Raum, in ruhiger, stiller Umgebung. Gehalt 80 000 M. Ferner:

tüchtiges Mädchen

erfahren im Haus, in der Küche, bei der Wäsche, per bald gesucht. Vorarbeiten nur mit Bezug. bei Postfach 13, 2.

Ordentl. fleiß. Haus- u. Küchenmädchen

zum 1. Juli gesucht. Gehalt 80 000 M. Ferner:

Besseres Hausmädchen

mit guten Empfehlungen für Hausarbeit, 3. Person. Gehalt 80 000 M. Ferner:

Alleinmädchen

mit guten Empfehlungen für Hausarbeit, 3. Person. Gehalt 80 000 M. Ferner:

Bräut. junges

Mädchen

perfekt im Kochen, oder mit guten Kochkenntnissen, für eine Villa in Dauern (Villa) gesucht. Arbeitslohn u. Schube werden gestellt. Zeitgem. Lohn. Sonst. Personal vorhanden. Offerten u. D. 971 an den Tagbl.-Verl.

Küchenmädchen gesucht.

Hotel „Wider“, Wadhaus. Unabhängig

Frau oder Mädchen

in Küche u. Einmachen erfahren, findet angenehme Stellung in ruhiger Villa. Gehalt 80 000 M. Ferner:

Alleinmädchen

zu 2 Personen gesucht. Korlestraße 11.

tüchtiges

Alleinmädchen

wird gegen guten Lohn gesucht. Adolfsallee 25, 3.

tüchtiges Mädchen

gegen gute Bezahlung lof. gesucht. Post. Freitag u. Samstag v. 12-2. 6-8. Pinowart

Mittelheimer Straße 2. Bart. L. Ede. Corlestr. 11.

tüchtiges Hausmädchen

mit guten Zeugnissen oder

tücht. Putzfrau od. Mädchen

für vormittags 6. zeitgem. Lohn gesucht. Aerial 53.

Ordentl. Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Neugasse 22, 1.

Solides und anständiges

Mädchen

für lof. gesucht in Haushalt u. Küche, bei Ausländern, bei hohem Gehalt und guter Bezahlung. Näheres im Tagbl.-Verlag. Gm

tüchtiges Mädchen

das kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, bei allerhöchster Lohn in gute Dauerstellung gel. Zweitmädchen vorhanden. Off. unter D. 16463 an Ann. Exped. D. Kreis. G. m. b. H. Wiesbaden. F 7

Ein tüchtiges

Hausmädchen

und

1 Zimmermädchen

sucht Kahlbaum, Spiegelgasse 3.

Suche per 1. Juli

1 Mädchen

für Hausarbeit. Prima Bekleidung. u. hoher Lohn. Grobput.

Wagmannstraße 27.

für Gutschausalt

(Nähe Wiesbaden)

Hausmädchen

gehört. Offerten unter D. 975 an den Tagbl.-Verl.

3. Mädchen erh. gegen

Schularb. u. Bes. Manl. Rab. Tagbl.-Verlag. Gm

Frau od. Mädchen

sauber u. ordentlich, von 9-11 und 2-4 Uhr gesucht. Näheres Korlestr. 11.

Chrl. tüchtige Frau

für Hausarbeit 4-5 St. über Mittag gesucht. Postfach 14, 1.

Frau oder Mädchen

für 4 Nachmittags u. zwei ganze Tage wöchentlich gesucht. Postfach 40.

Solides sauberes

Mädchen

mit guten Empfehlungen von 9-3 Uhr gesucht. Ruhmann, Schmalhauer Str. 105, 2.

Verkäuferinnen!

Mehrere branchenkundige Verkäuferinnen für Damenkonfektion zum bald. Eintritt gesucht. Damen, die perfekt Französisch sprechen, wollen Offerten einsenden oder sich persönlich unter Vorlegung der Zeugnisse vorstellen.

Buchhalterin (Kassiererin).

Für die Hauptbuchhaltung (Vertrauensstellung) suche ich eine im Buch- und Kassenwesen erfahrene Dame. Verlangt wird langjährige Praxis in einschlägigen Geschäften. Erfahrung im Lohn- und Kassenwesen. Schriftliche Offerten mit Lebenslauf erbeten.

S. Guttmann.

Saubere Monatsfrau

für vormittags 2 bis 3 Stunden, event. bis über Mittag gesucht. Winkler Straße 9, 3 r.

Wäsche

dreimal in der Woche 2 St. gesucht. Weber, Gadenstraße 4.

Wäsche

gehört. Vorarbeiten. Winklerstraße 22, 2. Stad.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Decorateur

für Haus- und Küchengeräte, sowie

Verkäufer

für Tapeten, Feinkost, Herren-Konfektion. Gehalt F290. Städt. Arbeitsamt.

Gewerbliches Personal

Friseurgehilf. aut. Arb. unter 6. Anfang Juli gesucht. Schöne, Kirchstraße 19.

Gelucht tüchtiger

Bonbonföhrer

der die modernsten Maschinen zu handhaben weiß, sowie tüchtiger

Backilleur.

Dauerstellung. Ausführliche Offerten an Guntan A. G., Wiesbaden, Wilmstraße.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Dame

gew. im Nähen, Häkeln, Stricken, Sticken, wünsch. Beschäftigung. Off. unter D. 975 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein sucht für halbe Tage Beschäft. im Nähen außer dem Hause. Geh. Offerten unter D. 973 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Geb. Dame

sucht Stellung als Wirtin in nur frauenl. i. Hausalt. Offert. u. D. 973 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein

in Küche u. Hausalt. erfahren, sucht Vertrauensstellung in groß. Betriebe. Offerten unter D. 974 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Köchin

mit 14 Jahren, sauber, tüchtig, sprachl. sucht Stellung b. Ausländern. Offerten unter D. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Fräulein

sucht Stelle zu Kindern, event. nur nachmittags. Off. u. D. 974 Tagbl.-V.

Saubere Fräulein mit guten Zeugnissen sucht Stellung bei Ausländern oder ins Ausland. Offerten u. D. 975 an den Tagbl.-Verlag.

Brennmeister gesucht!

Ich suche für meine Ringofenziegelei in Fischbach einen tüchtigen Brennmeister.

Nur erfahrene, mit langjähriger Tätigkeit betraute Bewerber wollen sich melden.

Heint. Gottschall, Wiesbaden, Webergasse 23

Erfahr. Geschäftsmann

Englisch und Französisch sprechend, sucht Beschäftigung, ev. hundertweise oder halbe Tage oder tätige Beteiligung mit einigen Millionen. Offert. an unter D. 974 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Möblierte Wohnungen.

Nachw. möbl. Wohnung. Zimm. Ausw. Hand. v. 2. Muffinier. Ellenbogenstraße 10, 2.

Möbl. Zim., Manl. u. w.

Nachweis v. möbl. Zim. Wohnraum Ausw. Hand. v. 2. Muffinier. Ellenbogenstraße 10, 2.

Möbl. Zimmer u. ver. mieten. Sadernberger. Sedanstraße 2, 3.

Alleinst. bessere Frau od. Mädchen findet

gut möbl. Manjard gegen etwas Hausarbeit in Villa. Offerten unter D. 975 an den Tagbl.-Verl.

Leere Zim., Manl. u. w.

Thaus. zu Bürowerken leeres sehr großes Zim. (Wilmstraße). Näh. im Tagbl.-Verlag. Gm

Mietgesuche

Suche eine hohe Miete. Möbl. möbl. 3. Wohnraum. Manjard. Manjard. V. 16. St. Kosten. sende ich Mieter. Muffinier. Ellenbogenstraße 10, 2.

Billenbesitzer

vermietet 6-7 Zim. mit Küche, leer, an ruhige Familie (vier erwachsene Personen)? Gehaltsinh. eines aut. Warengelch. Gutsahl. Mieter. Off. u. D. 966 Tagbl.-Verlag.

Wer teilt

von einer gr. Wohnung, in guter Lage, per 1. Juli 3-4 Zimmer, evtl. leer, ab? Gute Miete. Off. u. D. 966 an den Tagbl.-Verl.

Eine ruhige Familie sucht

möbl. Wohnung

4 Zim., 5 Betten, mit Küche, evtl. aem. Nähe des Bahnhofs. Offerten unter D. 962 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung

besteh. aus 2-3 Schlafzimmern, Essz., Küche u. Badezimmer. in guter Lage auf längere Zeit zu mieten. Off. mit Preis unter D. 972 an den Tagbl.-Verlag.

Drei möbl. Zimmer

mit Küche, im Zentrum, sofort oder später bei ein. seiner Dame oder Herrn gesucht.

Versorgung kann auf Wunsch übernommen w. Wäsche vorhanden. Off. u. D. 974 Tagbl.-Verl.

Rum 1. 7. von älterem Herrn kleines

Wohn- u. Schlafzimmer gesucht für Dauer. Sämtliche Wäsche und Betten w. gestellt. Off. u. D. 972 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Fräul. sucht ein. möbl. Zimmer. Off. u. D. 973 Tagbl.-Verlag.

Ladenlokal

in bester Geschäftslage per sofort gesucht. Offert. unter D. 420 an Ann.-Exped. D. Grenz, G. m. b. H. Wiesbaden. F 7

Ein leeres Zimmer

für Büro

von hiesiger Firma gesucht gegen gute Bezahlung. Offerten unter D. 967 an den Tagbl.-Verl.

Alleinst. Amerikaner

sucht für dauernd 1 bis 3 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Preis Nebenbed. Offert. u. D. 966 an den Tagbl.-Verl.

Gut. Dame sucht

möbl. Zimmer. Off. u. D. 974 Tagbl.-V.

Es werden gesucht für 2 ausländische Damen in schöner Villa 2 ansteh. elegant möbl. Zim. in schöner Lage gegen gute Bezahlung. Offerten u. D. 974 an den Tagbl.-Verl.

Franzose

sucht

ungest. Zimmer

in ruhiger Straße Off. mit Preisangabe unter D. 971 an den Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer,

mit oder ohne Pension zum 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter D. 96 an Tagbl.-Verl. F 191

Gut möbl. Zim.

mit zwei Betten von ruh. Ehepaar im Zentrum

Off. u. D. 973 Tagbl.-V.

Einmal möbl. Zimmer mit Abendbrot für Herrn gesucht. Gefällige Offert. unter D. 974 an den Tagbl.-Verlag.

Suche per sofort 1-2

gut möbl. Zimmer für eins. Herrn. Offert. mit Preis unter D. 973 an den Tagbl.-Verlag.

Junger kinderlos. Ehepaar sucht

2 leere oder möbl. Zimmer

auch Manjarden. Off. u. D. 972 Tagbl.-V.

Gutes Geschäftslokal

gehört evtl. Wirtin. des letzten Inhabers. Offerten unter D. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

sucht sofort leere Manl. (Arbeiterdiele). Off. u. D. 974 an den Tagbl.-Verl.

Leeres oder wenig möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit, von Rindfleisch oder per sofort gesucht. Off. u. D. 974 an den Tagbl.-Verlag.

1-2 leere Räume

für Bureauzwecke (sentr. Lage). Part. oder 1. St. evtl. auch Hinterbau. gesucht. Offert. u. D. 972 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Künstler sucht

großen leeren Raum

(Bodenzimmer), a. liebft. Atelier. Off. unt. D. 972 an den Tagbl.-V.

Lagerräume

mit Büro zu mieten. gesucht. Offerten u. D. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer

oder Manjard zum Einrichten v. neuen Möbeln gesucht. Offert. u. D. 975 an den Tagbl.-Verlag.

Vermögender rühriger Mainzer
Großkaufmann
mit den Verhältnissen angepasstem guten Ein-
kommen, angenehme große repr. Erscheinung,
viel gereist, mit Lebensschiff, Herzens- u. Geistes-
bedürfn. verträglichem anpassungsfähigem Charakter,
68 Jahre, mit eigener mod. Wohnung, sucht zwecks
glücklicher harmonischer Ehe
die Bekanntschaft einer ferngebild. vermögenden
Dame aus besten Kreisen. (Vermittler und
anonym Papierkorb.) Ausführliche vertrauliche
Ankündigungen (auch von Eltern und Verwandten),
welche ehrenrührig unter strengster Diskretion
behandelt werden, unter N. 975 an den
agbl. Verlag.

Sonntag,
abends 8 1/4 Uhr
KASINO
Friedrichstraße 22

Vorverkauf ab Freitag:
Zigarrenhaus Christmann (Residenz-
theater), Born & Schottenfels,
L. Engel, Wilhelmstraße 52.

Die letzte Sonntagsveranstaltung der Tribüne! Zum siebten Male!
Der Riesenerfolg! • „Lass das Roulo geh'n!“
Der große lustige Abend von Gustav Jacoby

Die lustigste Auslese aus 5 Programmen
Operette • Lustige Chansons • Scherz • Witz • Schnurren • Dialektgeschichten

Samstag, den 23. Juni 1923:

HEITERER ABEND

der
Dramatischen Vereinigung
im
Wintergarten
anschließend **TANZ.**
Eintritt: Mitglieder frei, Gäste Mk. 1000.—
Tanzleitung: George u. Georgette.
Tanzkapelle: Jimmy's Jazzband.
Kein Weinzwang.

Alle Bücher, Akten, Zeitschr.
zum Einstampfen
kaufen wir von heute ab wieder sowie Alt-
eisen, Lumpen, Blei, Zink, Messing, Kupfer,
Badeöfen, Badewannen,
Zinn-Gegenstände,
Weinflaschen aller Art!

zu enorm hohen, noch nie dagewesenen Preisen.

Höhler & Egenolf

49 Bleichstraße 49.

49 Bleichstraße 49.

Kristall-Palast

Lichtspiele
Schwalbacher Straße 51.

Unwiderruflich

Letzter Tag!!

Das täglich ausverkaufte Haus
zeitigt den großen Erfolg des
neuen Wiesbadener Film-Stars

Edith Hales-Heuß

Wiesbaden

Die Rivalin Lucy Doraine
in dem großen amerikanischen Gesellschafts-Film

Die fünfte Straße

Ab morgen Freitag:

Harry Piel

in seinem großen
Abenteuer - Film

Das verschwundene Haus.

Künstler (innen)

f. bess. Unterhaltungsabend gesucht;
solche die gut tanzen, singen, musi-
zieren und komikern können. Auch
jugendliche Künstler.

Offert. unt. P. 971 an den Tagbl.-Verl.

K.-P. Tanz-Palais

Schwalbacher Straße 51.

Heute Donnerstag:
Gesellschafts-Abend.

Morgen Freitag:
Bunter Abend.
Jonny's Jazz-Band.

**Holländische
Familie**
sucht von Privat ein gutes gebrauchtes
Piano.

Off. u. E. 946 an Tagbl.-Verlag.

Ankauf! Hohe Bezahlung!

Alle einzelne Möbelfstücke, kompl. Zimmer-Einrichtungen
ganze Nachlässe, Herren- und Damen-Kleider,
Wäsche, Antiquitäten.

Jos. Schwarz, Bleichstraße 34, 2. rechts.

Einzelne
Briefmarken
und Sammlungen
An- und Verkauf.

Dr. V. Medvédeff, Michelsberg 1, II
neben Schuhhaus „Salamander“

dieses Inserates beim Kauf die Fahrt vergütet.

Es ist Ihr eigener Schaden
wenn Sie Ihren
Sakko-Anzug sowie Ihre
Stoffe für Herren und Damen
nicht bei mir kaufen, denn ich verkaufe noch zu
billigsten Preisen

Sakko-Anzüge von 185 000 Mk. an,
Sport-Anzüge und Knaben-Anzüge,
Covercoat-Ueberzieher, Schlupfer

Hosen

Gestr. Hosen, schw. Hosen, Manchester-,
Breeches- u. lange Hosen, Breeches in
Stoffen, feldgraue Hosen, Englischleder-
Hosen, Schlosser-Anzg. u. Sommerjoppen

A. Rohr, Römerberg 14

Kein Personal, daher billige Preise.

Walhalla

Letzter Tag!
Herren der Meere.
Der blinde Passagier.

Ab morgen:
Bruno Kastner, Edith Meller,
Eugen Burg, Heinrich Peer

in
Der bekannte Unbekannte.

Eine fidele Spitzbubengeschichte in
fünf ansprechenden Akten.

Hierauf: Das neue

Leo Peukert-Lustspiel

Seine Doppelhehe.

Vier humorvolle Akte.

Täglich, ab 8 Uhr:
Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!



Jimmy's Jazz-Band

Tanzleitung:
George u. Georgette.



DRUCKSACHEN

geschmackvoll in
ihrer Ausstattung
in Verbindung mit
modern gesetzten
Inseraten in dem
Wiesbadener Tag-
blatt bringen Ihnen
einen großen Erfolg

L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
WIESBADEN
Tagblatt-Haus

Thalia

Heute letzter Tag!

**Der Herzog
von Aleria**

Drama in 6 Akten v.
F. Carlsen mit Joh.
Riemann, Erich Kaiser-
Titz.

Ab morgen Freitag:

**Opfer
der Liebe**

Drama in 6 Akten von
Alfred Schirokauer.
In den Hauptrollen:
Lucie Doraine,
Alfons Fryland,
Marg. Schlegel.

Anfang tagl. 3 Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Freitag, 21. Juni.

23. Vorstellung Stammehe
**Der Wettlauf mit dem
Schatten.**

Schauspiel in 3 Aufzügen von
W. v. Scholz.
Dr. D. Martin... W. Wulhoff
Der Ha. keine Frau... J. Mund
Ein Fremder... R. S. Döhl
Eine Hausangestellte... D. Wes
Ein Dienstmädchen... Edm. Hoff
Ein Volkst... C. S. Joffe
Nach dem 2. Akt 12 Min. Pause.
Anfang 7. Ende etwa 8.30 Uhr.

Kirchen-Konzerte

Freitag, 22. Juni.

Vormittags von 11-12 Uhr

im Abonnement:

Promenade-Konzert

am Koshbrunnen.

Leitung: Kammermusiker

A. Hahn.

1. Ouvertüre zu „Das Nach-
lager in Granada“ von C.
Kreutzer.
2. Gavotte von C. Ebner.
3. Bolivarwalzer aus „Die Dollar-
prinzessin“ von L. Fall.
4. Finais aus „Lohengrin“ von
R. Wagner.
5. Potpourri aus „Der Hetai-
re“ von C. Millock.
6. Zam Rendevous, March
von F. v. Bion.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Hermann Jman.

Städt. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Ruslan und
Ludmila“ von M. Glinka.
2. Duet (2. Akt) aus „Die
Hugenotten“ von Meyerbeer.
3. Andante religioso von J.
Kwart.
4. Valse triste von J. Sibelius.
5. Liebeslied von A. Henselt.
6. Fantasie aus „Faust“ von
Ch. Gounod.

Abends 8 Uhr:

1. Kriegsmarsch der Priester
aus „Athalie“ von Felix
Mendelssohn.
2. Ouvertüre zu „Rosamunde“
von F. Schubert.
3. Sad News von Spore-Cole.

Violoncello-Solo:

1. Erinnerung an Chopin, Fan-
tasie von J. H. Becker.
2. Ouvertüre zu „Der Barbier
von Sevilla“ von G. Rossini.
3. Einleitung zum dritten Akt
und Chor aus „Lohengrin“
von R. Wagner.
4. Ballettmusik aus „Gloconda“
von A. Pouché.

Abends 8 Uhr im kl. Saal:

Arien- u. Lieder-Abend

Ausführende:

Marie Tarasoff (Sopran).

Oswald Würge (Bariton).

Hermann Buchhold (Klavier).

Öffentliche Mahnung.

Die rückständigen Gemeindegeldern u. d. Erhöhung (März 22), sowie der gemeindliche Nachtrag zur Rechnungsabgabe für 1922/23, sind soweit sie nicht gekündet sind, nunmehr nebst den aus dem nachstehenden Tarif ersichtlichen Mahngebühren bis zum 23. d. M. bei der Städtischen Steuerkasse, Rathaus, Zimmer 16, in den Rushunden von 8 bis 12.30 Uhr vormittags zu entrichten.

Vom 25. d. M. ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen werden.

Bei Zahlung auf Barzahlung: Keine oder durch die Post mit der Beträge sparsam an dem oben genannten Tage der Kasse portofrei ausgeführt werden. Die Mahngebühr muß dabei in der Regel 2 Tage vorher erfolgen.

Für alle bis zur Bekanntmachung dieser öffentlichen Mahnung in den Wiesbadener Tageszeitungen noch nicht bezahlten Steuerbeträge ist, sofern die Steuer nicht gekündet war, eine Mahngebühr zu entrichten. Die Mahngebühr beträgt vom Tage der Bekanntmachung ab bei Beträgen

bis zu 200 M. 10 M.
von mehr als 200 M. bis zu 500 M. 12 M.
von mehr als 500 M. bis zu 1000 M. 15 M.
und für jede weiteren angefangen 1000 M. mehr 5 M.
Wiesbaden, den 19. Juni 1923.
Städtische Steuerkasse.

Der 12% ige Pfandbrief

— unkündbar und unverlosbar bis 1929 —

der zur Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken verbundenen Deutschen Hypothekenbank (Münch.), Frankfurter Pfandbrief-Bank (früher Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein), Leipziger Hypothekenbank, Norddeutsche Grund-Credit-Bank, Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank, Westdeutsche Bodenkreditanstalt.

Gesamt-Aktienkapital u. Reserven 1 Milliarde Mark
Gesamt-Darlehen 10 Milliarden „
Gesamt-Umlauf an Emissionspapier 9,7 „

Beste und sicherste Geldanlage

denn der Pfandbrief ist:

Gesichert durch das gesamte Vermögen der sieben vereinigten Hypothekenbanken.

Gedeckt nach den gesetzlichen Vorschriften durch erstellte Hypotheken auf inländischen Grundstücken.

Verzinslich zu 12% — Gleichwertige Hypotheken-Pfandbriefe sind bisher nur m. 3—6% verzinslich.

Zeichnungen werden bei Banken, Bankiers, Vorschauvereinen, Genossenschaften u. Sparkassen u. Vorkurskurse v. 115% bis Montag, den 16. Juli entgegengenommen. Stücke zu 50 000, 100 000, 500 000 Mark.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Freitag, 22. Juni 1923

vorm. 9½ Uhr beginnend, versteigere ich im Hause

Eltviller Str. 17, 2, hier

durchgehend ohne Pause, die zum Nachlaß des Frau Anna Wieden gehörigen, sehr gut erhaltenen Mobilien, zum Teil Mahagoni, als:

1 dunkel Eich.-Schlafzimmer,

bestehend aus 1 Bett mit Sprungrahmen, Matratze, Deckbett u. Kissen, 1 Stuhl, Kleiderkasten, Badkommode u. Nachtkästchen mit weiß Marmorplatte, 1 Handtuchständer und 2 Stühlen.

1 hell Nußb.-Schlafzimmer,

bestehend aus Bett mit Sprungrahmen, Matratze, Deckbett u. Kissen, 1 Stuhl, Kleiderkasten, Badkommode u. 1 Nachtkästchen mit weiß Marmorplatte, 1 Handtuchständer und 2 Stühlen.

1 Nußb.-Eßzimmer,

bestehend aus reichstem Büfett mit weißer Marmorplatte, 1 Servierstisch, 1 Ausziehtisch und 4 Stühlen, ferner 35 d. d. Bilder u. Leinwandmalerei, darunter 1 Original „Marius“ von Ed. Schmidt 1862, 1 Bildtafel, bestehend aus Sofa und 4 Stühlen, 1 Garnitur, 9 Stühle mit Kissen, 1 Chaiselongue, 9 Polsterstühle, 2 Polsterstühle, 1 Sekretär, 1 Damenkleiderständer, 1 Spielstisch, 12 versch. kleine u. große ovale u. viereckige Tische u. Stühle, 1 Kuchentisch, 1 Trumeau und 1 Spiegel mit Kasten, 1 Kuchentisch, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderhaken, Kommode, 1 Badkommode u. 1 Nachtkästchen mit grauer Marmorplatte, 1 Gasleuchte und drei Gaslampen, Vorhänge, Kleider und Wäsche, 1 Truhe, 1 Garderobe, 1 Bettrost und noch viele hier nicht genannte Gegenstände.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung Versteigerung bestimmt.

Bestätigung vor der Versteigerung

Bonsdorfer

Gerichtsvollzieher

Vorkstraße 12.

Briefmarken in Kästen

preiswert zu verkaufen.

Briefmarken-Sammlungen und gute alte Marken werden zum höchsten Preise angekauft.

Ring, An- und Verkaufs-Zentrale

Ing. Gebr. Rosen, Bismarckring 20.

Café-Inventar-Versteigerung.

Neuen Geschäftsaufgabe versteigere ich aufsteigend

morgen Freitag, 22. cr., vorm. 10 Uhr beginnend

27 Nerostraße 27

die kurze Zeit im Gebrauch gewesen: Café-Einrichtung, als:

Weißlack. Ladenschrant m. 12 Schubladen und Resalauflage, ca. 2 Meter lang, kleine Tische, 2 Nickel-Erkergestelle mit Glasplatten, 2 Wandgestelle mit Glaspl., 6 runde Café-Tische, fast neue Korbmöbel als: 18 Korbfessel mit Rissen, 2 Korbfesseln mit Rissen u. 4 runde Korbtische.

1 großer Spiegel in Röhren, Nußbaum-Regulator, 2 ca. elektr. Lampen mit Glasgehänge, id. elektr. Pendel, Kleiderständer, 2 Stühle, Glasfenster, 2 Abteilungsstände, Gardinen, bunte Kaffeebecken, große eiserne Kaffeemühle, Gasleuchte, Glas- und Porzellanplatten, Tassen, Kannen, Servierbretter und dergleichen mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Bestätigung vor Beginn der Versteigerung

Wilhelm Helfrich

Auktionator und bestidigter Taxator.

Schwalbacher Straße 27.

Paßbilder

in 24 Stunden billig lieferbar

Photogr. Atelier **E. Albert**

Moritzstraße 20.

Mobiliar-Versteigerung

Samstag, den 23. Juni 1923, vormittags

9½ Uhr, im Versteigerungssaal

43 Friedrichstr. 43

(Friedrichshof).

Näheres in der Hauptanzeige der Freitag-Ausgabe.

Georg Glücklich

bestidigter Versteigerer.

43 Friedrichstraße 43.

Außerst preisw. Angebot

in

Perkal und Zephir

für Hemden und Blusen, schöne Muster,

Flanellen, Hemden-

tuchen, Schürzen- und

Handtuchstoffen

sowie

la Qual. Damenwäsche und

Strümpfen

Rudolf Schwarz,

12 Marktstraße 12, I. Etage.

Durchgehend geöffnet.

Bund der Kinderreichen.

Nächste Ausgabe:

Samstag, nachmittags von 2—5 Uhr, in der

Niederbergshule.

C. W. Beckel

Emser Straße 14

Telephon 1742

kauft Wertgegenstände

zu höchsten Tageskursen.

Bevor Sie Ihre

Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände

veräußern, holen Sie bitte meine kostenlose Taxe ein.

Streng reelle Bedienung.

Glandesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 18. Juni: Tagelöhner Johann Wolf, 68 J. 19. Ehefrau Dora Hansen, geb. Daumer, 53 J. Wwe. Marie Heiser, geborene Peters, 82 J. 20. Ehefrau Henriette Liebermann, geb. Möcks, 51 J.

Elegantes**Leicht-Motorrad**

eingeb. tadelloser Motor, neu bereift, fahrbereit, preiswert zu verkaufen.

Klein, Bertramstraße 23, 2.

Nach schwerem langen mit großer Geduld ertragenem Leiden starb heute früh unsere treusorgende Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Henriette Liebermann

geb. Möcks.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ernst Liebermann und Kinder.

Anna Liebermann.

Paula Liebermann.

Marie und Eduard.

Frau Möcks, Wwe.

Familie Carl Möcks.

Familie Lembke.

Barcelona, Wiesbaden, 20. Juni 1923.
Hochstättenstraße 16.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. Juni, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Gottes hl. Wille rief heute, vertrauend auf seine Güte und Barmherzigkeit, aus dem Glende dieser Zeit unsere innigstgeliebte herzensgute Frau und Mutter

Friederike Fliegen-Steiner

geb. Wolf

zu sich in die Ewigkeit.

Ihre Leben war Mühe und Arbeit, Liebe und Aufopferung für die Ihren und Hilfsbedürftigen.

Wir bitten um ein stilles Gebet und ein freundliches Gedenken für die teure Entschlafene.

Für die Familie:

W. Fliegen, S. Steiner.

Wiesbaden, den 18. Juni 1923.

Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit meine geliebte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Amtsgerichtsrat

Olga Friedlaender

geb. Schlesinger.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Erika Friedlaender.

Wiesbaden, Berlin, Gleiwitz, 20. Juni 1923.

Die Beisetzung findet in der Stille statt. Von Besuchen bitte ich absehen zu wollen.

Achtung!

1 neue Kelter, 120 Liter haltend,
3 „ Kelter, 60 Liter haltend,

geeignet für Johannisbeeren,

1 Autowinde, 1 neuer Hack- und Häufelpflug,

1 neuer Strohschneider

zu verkaufen bei

Mos Weyer, Schmiedemeister,

Hochheim a. M.